

**Schlitten
Einladung!**

Da nächsten Sonntag Kirchweih hier ist, so werden auswärtige Freunde hiemit höflich eingeladen, indem Hirschwirth dahier seinen Neigun dazu gemezget hat.

**Enderzbach,
Oberamt Waiblingen.
Schulhausbau-Revolution-
Aktord.**

Zum Zwecke der Renovation und Erweiterung des hiesigen Schulhauses werden nachstehend veranschlagte Geschäfte, und zwar:
Maurer- und Steinhauerarbeit 386 fl. 19 kr.
Tischlerarbeit 174 fl. 16 kr.

Gluttenarbeit	428 fl. 11 kr.
Schreinerarbeit	526 fl. 36 kr.
Glaserarbeit	147 fl. 54 kr.
Schlosserarbeit	190 fl. 52 kr.
Säferarbeit	3 fl. 40 kr.

Montag den 9. September d. J. Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause im Abstreich verankort; wozu die Liebhaber mit Mächtigkeit-, Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um Eröffnung dieser Bekanntmachung an ihre betreffende Handwerksleute ersucht.

Den 27. August 1850.

Gemeinderath.
Vorstand Fritter.

U n i o n.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft
zur Beförderung von
Auswanderern nach Amerika
über
Rotterdam und Liverpool

Regelmäßige wöchentliche Paket-Schiffahrt

auf den ganz neuen,
zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nordamerikanischen Schiffen der

Black Star Compagny in New-York.

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.
Ueberfahrts-Preis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen fl. 68. —
„ ein Kind von 1 bis 12 Jahren. fl. 54. —

In diesem Preis ist einbegriffen:

- a) Der ganze Seevorrath (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch etc.);
 - b) Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im eigenen deutschen Gasthause der Union.
 - c) Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
 - d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekto).
- (Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conducteur bis Liverpool begleitet.)

Wilhelm Kieger in Frankfurt a. M.
Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:
der General-Agent Fried. A. Klein (Markenstraße) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 69.

Dienstag den 3. September

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die gemeinschaftl. Ämter werden in Kenntniß gesetzt, daß sämtliche Collektenfelder für die Abgebrannten in Schwennigen höherer Weisung zufolge an den dortigen Pfarrer Lang mit der Bezeichnung: „Collektenfelder“ einzusenden sind.

Den 2. September 1850.

Gemeinschaftl. Oberamt,
Strölin. Baur.

**Winterbach.
Gläubiger-Aufruf.**

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Vereinigung des Schuldenwesens der Anna Katharina, geb. Ueh, weid. Michael Hutt, Weingärtner's Wittve von hier, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Wittve Hutt zu machen haben, hiemit aufgefordert, am

Freitag den 4. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Winterbach entweder persönlich oder durch rechthörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugsrechte durch Vorlegung der Beweisurkunden anzumelden und nachzuweisen.

Dieserjenigen, welche dieses unterlassen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Erledigung dieser Schuldsache unberücksichtigt bleiben.

Den 31. August 1850.

A. Amtsnotariat und Gemeinderath
Winterbach.

Vdt. Amtsnotar
Haberer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr sein Geschäft für sich angefangen hat, er bittet um geneigten Zuspruch und sichert schöne und billige Arbeit zu.

Karl Desterle, Schuhmacherstr.
wohnhaft in dem ehemal. Nagelschmid Wolf-schen Haus in der neuen Straße.

Schorndorf.

Zweites Verzeichniß der Beiträge für
Schleswig-Holstein.

Für Schleswig-Holstein ist ferner eingegangen: von Präz. Jäck 30 kr. Schuhm. Klop 12 kr. Ertrag der Bürgerwehrmusik 8 fl. 2 kr. Schulth. Specht in Haubersbr. 1 fl. 12 kr. Dec. Baur Charpie. Pf. Gamm in Höheng. 1 fl. 12 kr. in Hegenlohe 1 fl. 12 kr. St. Pf. Bader in Hegenl. 24 kr. Von einer landw. Gesellschaft 3 fl. 18 kr. von Magd. Seiß 6 kr. Friederike Rommel 6 kr. Kath. Strohhöfer 6 kr. Durch Beil-Schaal von Schulth. Sautter in Schornb.

18 fr. Anw. Dais 15 fr. D. Franz 15 fr. G. M. Wupperle 15 fr. M. Franz 12 fr. M. Haller 9 fr. Chr. Wupperle 7 fr. Wörner 6 fr. Margar. Kurz 6 fr. D. Wupperle 6 fr. Gem.-Pfl. Müller 12 fr. letztere sämtlich in Puhlbrunn. Durch Helfer Franz von Pfarrverweser Hochstetter in Höflinswarth 1 fl. 48 fr. Pfr. Baur in Baltmannsdw. 1 fl. 30 fr. Pfr. Kraus in D. Urbach 1 fl. Durch Hrn. Haide-Bochensammlung in Urbach 1 fl. 24 fr. Bis-heriger Ertrag der hiesigen Bochensammlung 24 fl. 24 fr. Gesamtsumme der Beiträge bis heute 256 fl. 56 fr. wovon 240 fl. 8 fr. nach Stuttgart abgeliefert sind.

In mehreren Orten des Bezirks sind Wochenensammlungen organisiert, in andern wird Ein- für Allemal gesammelt. Alle Vaterlands-Freunde bitten wir wiederholt, in ihrem Eifer für die unter der Last beinahe erliegenden Brüder in Schleswig-Holstein, nicht nach zu lassen, sondern die Theilnahme für sie durch Beispiel und Belehrung in immer weitem Kreise rege zu machen.

Besonders erlauben wir uns auch darauf aufmerksam zu machen, daß in Neudenburg außer ausgedienten Soldaten mit gutem Abschied, auch sonstige kräftige junge Männer mit Zeugnissen über bisheriges Wohlverhalten willkommen sind und daß das unterzeichnete Comité gerne bereit ist, mit Unterstützung und Empfehlung an die Hand zu geben.

Das Comité.

Mannichfaltiges.

Auf die fortdauernden Klagen über die zunehmende Masse fremden Papiergeldes hat sich die preussische Regierung veranlaßt gesehen, die Zahl des Papiergeldes, welches in Deutschland — mit Ausnahme von Oesterreich und Württemberg — in den einzelnen Staaten ausgegeben ist, feststellen zu lassen und zugleich die Einwohnerzahl der betreffenden Staaten sowie den Betrag des Papiergeldes per Kopf der Bevölkerung angegeben. Das Resultat dieser Ermittlungen stellt sich nun wie folgt heraus. A. Nachweisung des in den deutschen Staaten mit Ausschluß von Oesterreich und Württemberg von den Regierungen und von Korporationen emittirten Papiergeldes. In Preußen zirkuliren 20,842,347

Thlr. Kassenanweisungen (es kommen also auf den Kopf $1^{90}/_{100}$ Thlr. Papiergeld); in Sachsen 7,500,000 Thlr. ($4^{7}/_{100}$ Thlr. Papiergeld auf den Kopf); in Hannover 200,000 Thlr. ($1^{1}/_{100}$ Thlr. auf den Kopf); im Großherzogthum Baden 2,000,000 fl. ($6^{4}/_{100}$ Thl. a. d. Kopf); in Schleswig-Holstein 1,500,000 Thlr. ($1^{7}/_{100}$ Thlr.); im Großherzogthum Hessen 2,000,000 fl. ($1^{34}/_{100}$ Thlr.); im Churfürstenthum Hessen 2,500,000 Thlr. ($3^{31}/_{100}$ Thlr.); im Großh. Weimar 600,000 Thlr. ($2^{33}/_{100}$ Thlr.); im Großherzogth. Meiningen 600,000 Thl. ($3^{37}/_{100}$ Thlr.); im Großherzogth. Altenburg 500,000 Thl. ($3^{90}/_{100}$ Thl.); im Herzogthum Koburg-Gotha 600,000 Thl. ($4^{7}/_{100}$ Thl.); in Schwarzburg-Rudolstadt 200,000 Thlr. ($2^{92}/_{100}$ Thlr.); Reuß, jüngere Linie 300,000 Thlr. ($3^{99}/_{100}$ Thlr.); Anhalt Dessau 1,000,000 Thl. ($15^{57}/_{100}$ Thl.); Anhalt-Köthen 500,000 Thlr. ($11^{62}/_{100}$ Thl.); Anhalt-Bernburg 500,000 Thlr. ($10^{25}/_{100}$ Thl.); freie Stadt Frankfurt 4,000,000 fl. ($3^{90}/_{100}$ Thl.) Zusammen 41,913,775 Thlr. oder $1^{70}/_{100}$ Thlr. auf den Kopf. B. Banknoten und Darlehenskassenscheine. In Preußen: Noten der preussischen Bank 21,000,000 Thlr.; Noten der ritterschaftlichen Privatbank in Stettin 1,000,000 Thlr.; Noten der städtischen Bank in Breslau 1,000,000 Thaler; Noten der Bank des Berliner Kassend Vereins 1,000,000 Thaler; Darlehens-Kassenscheine 10,000,000 Thlr. In Bayern: Noten der Hypotheken- und Wechselbank 8,000,000 fl. In Sachsen: Noten der Leipziger Bank und Bankkassenscheine unbestimmt; Kreditscheine der Chemnitzer Staatsbank 300,000 Thaler; Noten der Oberlausitzer Hypotheken- auch Leih- und Sparbank in Bautzen 500,000 Thl. In Nassau: Noten der Landesbank 1,000,000 fl. In Braunschweig: Bankzettel der herzoglichen Leihhausanstalt 600,000 Thlr.; herzogliche Darlehenskassenscheine 400,000 Thl. In Oes-sau: Noten der Landesbank 2,500,000 Thl.

Berlin, 28. Aug. Der Ton der Antwortnote der preussischen Regierung auf die österreichische Einladung zur Beschickung des

Bundestages soll, wie die Zeitungen andeuten, »würdig und entschieden« seyn. Wir erfahren über den Inhalt folgendes Nähere: Es wird zunächst mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß man weder jetzt noch in Zukunft jemals am Bundestage sich theilnehmen werde. Man erklärt sodann seine Bereitschaft, in freier Vereinbarung mit den Regierungen die neue Verfassung Deutschlands aufzurichten. Man fordert drittens, daß innerhalb dieser Vereinbarung stets das Prinzip aufrecht erhalten werde, daß den einzelnen Staaten das Recht der freien parlamentarischen Union zustehe. Es ist ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wiederherstellung des Bundestages ein Bruch der der Nation gegebenen Verheißungen seyn würde. Hervorgehoben ist endlich, wie heillos und unwürdig das Verfahren sey, in Frankfurt mit Herrn v. Bülow, dem Vertreter der Deutschland feindlichen Macht, zusammensitzend. (Hört!) Am 25. d. ist die in Rede stehende Note abgegangen. (A. Abendz.)

Ein Korrespondent der »Breslauer Ztg.« berichtet über die angebliche Anerkennung der Union von Seiten Oesterreichs: »Fürst Schwarzenberg wird die Anerkennung der Union in einer Form, deren Feststellung später erfolgen soll, aussprechen, natürlich nicht der Union, die Deutschland umfassen und den alten Bund ersetzen sollte, sondern der Union in ihrem heutigen bescheidenen Bestande, ohne Zweifel mit Abzug aller schwankenden Mitglieder und der nöthigen Einschränkungen für die Zukunft und etwaige propagandistische Gelüste. Genug — mit der Anerkennung der Union werden die letzten Hindernisse fallen, die der endlichen Ausgleichung noch im Wege standen.«

Die »Landbötin« schreibt aus München vom 30. August: »Seit gestern ist abermals das Gerücht verbreitet, daß bayerische Truppen nach Schleswig-Holstein marschiren sollen und stündlich der desfallsige Befehl zu erwarten sey. Eine andere Wendung aber, die mehr Glauben findet, ist die, daß Preußen im

Sinne des famosen Londoner Protokolls, also gegen die Schleswig-Holsteiner, Schritte beschichtige.«

London, 24. August. Der »Examiner« äußert sich über das Londoner Protokoll also: Das Protokoll der Londoner Konferenz ist ein Räthsel, Folgendes ist der Schlüssel dazu: Die Deutschen benutzten die Bewegung von 1848, um ihr Land zu einer Seemacht zu machen. Sie dekretirten eine Flotte und sprachen Schleswig und Holstein mit einzigem Grund als Theil ihres Staatenbundes an. Das gab ihnen beide Ufer der Elbe und den Hafen Kiel. (Beides war nicht streitig!) Aber nun sind die vier Seemächte Europas — Frankreich, Rußland, England und Dänemark — zusammengesetreten, um durch ihre Bevollmächtigten zu erklären: Deutschland soll keine Seemacht werden. Und damit Deutschland nicht die Mittel erlange, eine zu werden, wollen sie gemeinsam erwirken, daß beide Herzogthümer künftig einen integrierenden Theil von Dänemark bilden sollen. — So würde ein Theil der Elbe antideutsch, während die Eider und jeder Hafen der wichtigen Halbinsel, welche die Ostsee vom Ocean scheidet, gleicherweise für dänisch erklärt wird. Deutschland, den Einzelstaaten, wie dem Bunde, wird verboten, sich darein zu mischen; die Deutschen sollen sich nicht anmaßen, eine Seemacht zu werden. (Hört!)

Der Redakteur der »Hildburghäuser Zeitung« (Pfarrer Ronne) macht über den Friedenskongreß folgende sehr nüchterne und eben darum sehr verständige Bemerkungen: Mitten im größten Unfrieden genießt Deutschland das Schauspiel eines feierlich ausgerufenen Friedenskongresses. In Frankfurt a. M. haben sich die Freunde und Leiter desselben versammelt, Engländer, Franzosen und Nordamerikaner, und durch ganz Deutschland fliegen Briefe, um nach Frankfurt einzuladen. Allgemeiner Frieden soll angebahnt, Gewalt der Waffen bei Streitigkeiten der Völker verdrängt werden durch Friedenscongresse und Schiedsgerichte zc. Sehr loblich und gut, nur sollten die Engländer und Franzosen daran denken, daß das gute Recht höher steht, als der Frieden, und daheim auf Anerkennung desselben hinwirken. Es ist eine demüthigende Zumuthung der Engländer u. Franzosen an Deutsche, in Frankfurt der Friedenspredigt beizuwohnen und, wie ausdrücklich bestimmt ist, kein anderes Wort laut werden zu lassen, während

eben in England mit ein Paar Federstrichen von den Diplomaten über das deutsche Schleswig-Holstein verfügt wird und Deutsche nicht für Eroberung, sondern für natürliches und verbrieftes Recht das Schwert gezogen haben. Geht also heim und predigt in Euren Parlamenten und in euren Zeitungen das Recht; ruft es euren Regierungen unermülich in Ohr und Gewissen, daß sie endlich hören und achten, und dann kommt und ruft den Frieden in Deutschland aus. Nicht durch Krieg, durch faulen Frieden ist Deutschland dahin gekommen, wo es ist, durch Frieden um die Achtung des Auslandes, und der jetzige Augenblick ist für ein ehrliebendes Volk der unglücklichste, Frieden um jeden Preis auszurufen. Erst Recht und dann Friede!

London, 26. Aug. Ueber die letzten Augenblicke des vormaligen Königs der Franzosen, Ludwig Philipp, erfahren wir das Folgende: Seit ehegestern Morgens war er von seinem rettungslosen Zustande in Kenntniß gesetzt. Er empfing die traurige Nachricht mit Ruhe und bereitete sich zu seinem Scheiden vor. Nach einem kurzen Gespräch mit der Königin diktierte er mit seltener Geistesklarheit den Schluß seiner Denkwürdigkeiten, welche ihn die Krankheit zu unterbrechen genöthigt hatte. Er verlangte dann seinen Kaplan, den Abbe Guelle, zu sehen, ebenso seine in Claremont anwesenden Kinder und Enkel. In Gegenwart der Königin und seiner Familie erfüllte er seine religiösen Pflichten mit christlicher Ergebung und großem Gleichmuth. Einige Zeit blieb seine Familie noch um ihn. Gegen 7 Uhr fühlte er sich weniger schwach, dann stellte sich heftiges Fieber ein, welches die ganze Nacht dauerte, ohne die geistigen Fähigkeiten zu stören. Um 8 Uhr Morgens starb der König bei voller Besinnung, umgeben von seiner ganzen Familie, den Herzog von Montpensier und dessen Gemahlin ausgenommen. (A. Abendz.)

In München erzählt man folgende Anekdote: Ein Soldat von hier, welcher mit einiger Geldunterstützung nach Schleswig-Holstein abging, um dort sein Leben für die deutschen

Brüder einzusetzen, wurde seines nicht sehr ausgezeichneten Abschieds wegen vom Generalkommando abgewiesen. Der Verschnitt besann sich nicht lange und ging, weil ihn die Deutschen nicht aufnahmen, zu den Dänen über.

Nürnberg, 28. Aug. Wir haben neulich berichtet, daß ein hiesiger Bürger 24 Freiwillige, die sich nach Schleswig-Holstein begeben wollten, mit hinreichenden Reisemitteln unterstützt habe, und können diese Nachricht heute hiezu ergänzen, daß sich die Zahl der auf diese Weise von ihm nach den Herzogthümern Beförderten vor einigen Tagen bereits auf 39 belief, ohne daß unter diesem Andrang sein Eifer im Geringsten erkaltet wäre. Er ist vielmehr nach wie vor geneigt, brauchbare Individuen auch für die Zukunft zu dem angegebenen Zweck zu unterstützen.

Hamburg, 23. Aug. Vorgestern traf Major Klaproth von Karlsruhe hier ein, mit der Absicht, dem Generalkommando der schleswig-holsteinischen Armee zu ihrer Verstärkung eine Anzahl von 800 bis 1000 Freiwilligen zuzuführen. Dieselben wollen sich aus dem Badischen, Mainz und der Gegend von Hanau und Frankfurt zusammenfinden, sich auf eigene Kosten uniformiren und bewaffnen, hingegen es dem Generalkommando überlassen, die desfalligen näheren Bestimmungen zu treffen. Die einzige Bedingung für ihre Hilfe, welche diese jungen, kräftigen und achtbaren Männer stellen, ist: in einem Korps beisammen bleiben und sich selbst ihre Offiziere wählen zu dürfen. Major Klaproth, wie es uns scheint ein Militär von altem Schrot und Korn würde vermuthlich Führer dieses Freikorps bleiben, das sich aber von dem gewöhnlichen Freischarenwesen sehr fern halten will.

Die Neueste Nummer der „Augsburger Abendzeitung“ berichtet hierüber: In Bezug auf das der Statthalterschaft gemachte Anerbieten des Majors Klaproth sagt das Mannheimer Journal, daß dasselbe von General v. Wlisen unbedingt angenommen worden sey. In wenigen Tagen werde Major Klaproth deshalb nach Mannheim zurückkehren, um dort im Verein mit seinen Freunden das Freiwilligenkorps einzurichten.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 70.

Freitag den 6. September

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da die Vorschrift unter Ziffer 3 der Verfügung vom 9. September 1840 (Regbl. S. 389) betreffend die Vorlegung von Grund- und Aufrißen, sowie Situations-Plänen, bei minder bedeutenden Vorfällen häufig in einer die Parthien zu sehr beschwerenden Weise zur Anwendung gebracht wird, so ist in dieser Beziehung neuerdings angeordnet worden:

Grund- und Aufriß sind vorzulegen bei Gesuchen um Erlaubniß zu Errichtung einer Feuerwerkstätte und in denjenigen Fällen, wo nach der Ansicht der Bauschau und der über das Gesuch erkennenden Behörde das Sachverhältniß ohne solche Zeichnungen nicht genügend beurtheilt werden kann. Auch sind in allen der Zuständigkeit der Obergüter oder Kreis-Regierungen vorbehaltenen Fällen, bei deren Beurtheilung es auf Lage, Form und Umfang des Gebäudes ankommt, einfache Handriße, in welchen die Maße eingeschrieben sind, nebst der betreffenden (in der Gemeinde-Registatur vorhandenen) Flurkarte einzusenden.

Von einem Geometer besonders gefertigte Situations-Pläne sind nur, wo es besonders verlangt wird, vorzulegen.

Den 4. September 1850.

Königl. Oberamt,
Akt. Drescher, gef. St.-B.

Schorndorf. Schulden-Liquidation.

In der Gausache

- a) des Gottlieb Egelshofer, Wittwers von Schornbach, ist zur Schulden-Liquidation, Montag der 30. September d. J. Morgens 8 Uhr;
- b) des Michael Baun, Weingärtners von Mannshaupten, Gemeindebezirks Schornbach, Montag der 30. September, Nachmittags 1 Uhr, und
- c) des alt Johannes Schönleber, Tagelöh-

ners von Hundsholz, Mittwoch der 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen der vorgenannten Personen werden daher aufgefodert, an gedachten Tagen und zur bestimmten Zeit auf den Rathhäusern zu Schornbach und Hundsholz entweder persönlich oder durch rechtsgiltig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Massen durch Vorlegung der erforderlichen Beweisurkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Ver-